

Das Feuerwehrhaus diente für eine Nacht als Gefängnis für gefangene Wehrmachtsoffiziere.

Originaltext von Stefan Schmid

Vor Einbruch der Dunkelheit räumten die Amis mit einigen Ausländern das Feuerwehrhaus aus und warfen das ganze Gerät auf die Straße.



Die beherzten Nachbarn **Georg Schmid** und **Josef Reiber** brachten es in ihren Scheunen unter und so in Sicherheit.

In der ersten Nacht diente das Feuerwehrhaus als Gefängnis für gefangene Wehrmachtsoffiziere.

Dann mussten am nächsten Morgen alle Waffen und Munition im Spritzenhaus abgeliefert werden. Dort lagerte man das Kriegsmaterial ein, bis es in einer Kiesgrube im Auwald vernichtet wurde.

Kaum hatten sich die Straßen wegen des Ausgehverbots gelehrt, zog die kämpfende

Truppe der Amerikaner ab und der zweite Schub folgte.

Bis zur Dunkelheit war das ganze Dorf mit Fahrzeugen vollgestopft und aus jedem Truck mit Plane entstiegen ca. 25 Soldaten.

Sofort wiesen sie die Fahrzeuge, aus denen sie kamen und noch auf der Straße standen, in die angrenzenden Hofräume ein. Im Nu war die Bachstraße wieder frei und Jeeps mit aufgebautem MG konnten auf der Straße patrouillieren.

www.ettringen.info